

Vorwort

Wer war Otto Lummitzsch?

Was trieb diesen Mann an, kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges die Technische Abteilung/Technische Nothilfe zu erfinden?

Was veranlasste ihn, nach dem Zweiten Weltkrieg das Technische Hilfswerk zu gründen?

Bewusst habe ich die Worte »erfinden« und »gründen« gewählt. Otto Lummitzsch hat – wenn man es genau betrachtet – den zivilen Bevölkerungsschutz Ende der 1910er Jahre in Deutschland aus der Taufe gehoben, bedingt durch die Unruhen der Nachkriegszeit. Was trieb diesen Mann an – von Haus aus Architekt und im Kaiserlichen Heer Giftgas-Experte – sich um den weiteren Betrieb der von politischer Seite erklärten lebensnotwendigen Infrastruktur und die damit verbundene Versorgung der Bevölkerung zu kümmern?

Boris Kretzinger geht in seiner an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn vorgelegten Magisterarbeit diesem Streben von Otto Lummitzsch nach und versucht mit seiner politischen Biografie, das Leben und Wirken von Otto Lummitzsch aufzuzeigen. Dieses Buch, nun aktualisiert, soll der Beginn der Aufarbeitung der Geschichte des Technischen Hilfswerkes und seiner Vorgängerorganisationen sein.

Otto Lummitzsch und »sein« Technisches Hilfswerk stehen exemplarisch für die damals herrschenden Zeiten, das gesellschaftliche Leben in verschiedenen Systemen und das Denken nach und zwischen den Weltkriegen. Ebenso ist es Ausdruck des Handelns und helferischen Umsetzens in Zeiten von Not und Bedrohungen sowie gesellschaftspolitischer Krisen und Extreme.

Wir stehen in unserer Zeit vor der Notwendigkeit, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten und angesichts der wachsenden Heraus-

forderungen im Bereich des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes zu handeln.

Jedoch – und dies zeigt Boris Kretzinger in seiner Arbeit auf besondere Weise – waren das frühere Engagement sowie die politischen Rahmenbedingungen völlig anders und gegensätzlich.

Ich danke Boris Kretzinger dafür, dass er sich diesem Forschungsvorhaben gestellt hat, und Bernd Müller-Strauß, der dieses Projekt ebenso von Beginn an unterstützt hat. Vor allem geht mein großer Dank an den früheren Präsidenten der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Gerd Friedsam. Er hat die Bedeutung der THW-historischen Sammlung erkannt und diese fortwährend gefördert.

*Christian Herrmann
Vizepräsident der THW-Bundesvereinigung e. V.
Beauftragter der THW-historischen Sammlung*

I.

Einleitung

I.1 Die historische Bedeutung Otto Lummitzschs

Otto Lummitzsch, geboren am 10. Februar 1886 in Plagwitz bei Leipzig, war Gründer der Technischen Nothilfe¹ und des Technischen Hilfswerks. Obwohl beide Organisationen, die erste in Weimarer Zeit, die zweite in der jungen Bundesrepublik, schwer mit Anfeindungen, vor allem von Gewerkschaftsseite, zu kämpfen hatten, und obwohl verschiedene wissenschaftliche Arbeiten die Bedeutung der Technischen Nothilfe in übergeordneten Zusammenhängen analysierten, blieb der eigentliche Initiator und langjährige Leiter dieser Organisation stets eine Randnotiz. Dabei ist gerade Lummitzsch, der Politiker wie Gustav Noske, Carl Severing, Gustav Heinemann und Theodor Heuss von seiner Person und seinen Organisationen überzeugen konnte, und den Otto Hahn in seiner Biografie als seinen Freund bezeichnete², entscheidend wichtig zum Verständnis der Technischen Nothilfe sowie des Technischen Hilfswerks. Ferner erscheint eine wissenschaftliche Aufarbeitung von Lummitzschs Vita besonders als Beispiel der Kontinuität einer bürgerlich verankerten antikommunis-

¹ Für die Geschichte der Technischen Nothilfe vgl.: Linhardt, Andreas: Die Technische Nothilfe in der Weimarer Republik. Norderstedt 2006; Kater, Michael H.: Die »Technische Nothilfe« im Spannungsfeld von Arbeiterunruhen, Unternehmerinteressen und Parteipolitik. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 1. Heft, März 1979, S. 30–78; Potthoff, Heinrich: Gewerkschaften und Politik zwischen Revolution und Inflation. (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien 66) Düsseldorf 1979, S. 159–177; Momsen, Wilhelm Erik: Die Technische Nothilfe. Ihre Entstehungsgeschichte, Entwicklung und heutige Stellung als Machtmittel des Staates. Diss. Freiburg i. Br. 1934.

² Hahn, Otto : Mein Leben. München 1968, S. 133.

tischen Strömung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als interessant. Dass er sich und seine Organisationen dabei stets als unpolitisch empfand und hervorhob, mag auf den ersten Blick die Ausrichtung auf eine politische Biografie als verfehlt erscheinen lassen. Doch wie Andreas Linhardt in seiner Dissertation über die Technische Nothilfe in der Weimarer Republik herausarbeitete, und wie auch im Folgenden für Lummitzsch zu zeigen sein wird, kann von Überparteilichkeit in einer politisch derart turbulenten Zeit nur schwerlich die Rede sein.

1.2 Forschungsstand und Quellenlage

Der Person Lummitzsch ist bislang in der geschichtswissenschaftlichen Literatur kaum Aufmerksamkeit zuteil geworden. Außer einem Eintrag in der Neuen Deutschen Biographie³ und einigen Erwähnungen im Zuge der Gründung der Technischen Nothilfe bleibt er ungenannt. Selbst das Technische Hilfswerk begann erst 2006 mit dem Aufbau einer Historischen Sammlung in Neuhausen zaghaft, die eigene Geschichte aufzuarbeiten und in diesem Zuge Akten von und über Lummitzsch zu sichten und zu katalogisieren. Um die Quellenlage ist es keineswegs besser bestellt: Im Bundesarchiv in Koblenz befindet sich zwar ein Teilnachlass Lummitzschs, doch dieser beschränkt sich im wesentlichen auf Korrespondenzen und Manuskripte die Gründung des THWs betreffend und lässt nur eingeschränkt Rückschlüsse auf den Verfasser zu. Ergiebiger ist in dieser Hinsicht der Nachlass von Waldemar Pabst im Bundesarchiv in Berlin, in dem sich einige politische Korrespondenzen Lummitzschs aus der Weimarer Zeit befinden, sowie das Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn hinsichtlich der Gründungsjahre des THWs. Lummitzschs Zeit beim Reichswehr- und Rüstungsministerium lässt sich nur in Fragmenten nachvollziehen, da

³ Arnim, Jochen von: Otto Lummitzsch, Gründer von TN und THW. In: Neue Deutsche Biographie 15. Berlin 1987, S. 518–519.

ein Großteil der Akten des Reichswehrministeriums in den letzten Kriegswochen des Jahres 1945 zerstört wurde.⁴

Angesichts der dünnen Quellenlage erschien es dem Verfasser angebracht, Zeitzeugeninterviews durchzuführen. Dazu ließen sich neben der Tochter Lummitzschs, Frau Inge-Maria Besserer, auch sein ehemaliger zweiter Chauffeur beim THW in Koblenz, Herr Fritz Görden, ermitteln, deren Interviews als Anhang in diese Arbeit eingebunden sind.

1.3 Methodischer Ansatz und Zielsetzung

Eine politische Biografie über einen Menschen, der sich selbst als überparteilich bezeichnete, mag zunächst verwundern. Im Folgenden soll anhand der Darstellung von Lummitzschs Lebensweg überprüft werden, inwieweit diese Selbsteinschätzung zutreffend war. Dazu ist es notwendig, eine organisatorische Analyse der Technischen Nothilfe und des Technischen Hilfswerks in diese Arbeit zu integrieren, die beide indirekt – in einigen Fällen sogar direkt – Aufschluss über Lummitzschs politische Einstellung geben können. Zudem ist es Ziel dieser biografischen Darstellung, ein Beispiel für den durch Richard Löwenthal geprägten Begriff vom »Anti-Chaos-Reflex« in Verbindung mit einem bürgerlichen Sicherheitsbedürfnis im Verlauf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu geben⁵, dessen Auslöser für Lummitzsch die linksradikalen Bestrebungen waren.

⁴ Vgl. Poll, Bernhard: Vom Schicksal der deutschen Heeresakten und der amtlichen Kriegsgeschichtsschreibung. In: Der Archivar 6 (1953), Sp. 65–76. Ferner: Stahl, Friedrich-Christian: Die Organisation des Heeresarchivwesens in Deutschland 1936–1945. In: Aus der Arbeit des Bundesarchivs. Boppard a. Rh. 1977, S. 69–101.

⁵ Vgl.: Löwenthal, Richard: Bonn und Weimar: Zwei deutsche Demokratien. In: Winkler, Heinrich A.: Politische Weichenstellungen im Nachkriegsdeutschland 1945–1953. Göttingen 1979, S. 9–25. Für die Verknüpfung biografischer Methoden mit sozialem Wandel vgl.: Miethe, Ingrid; Roth, Silke (Hg.): Politische Biografien und sozialer Wandel (Reihe Psyche und Gesellschaft). Gießen 2000.

II.

Jugend und Bildungsweg

Otto Lummitzsch wurde am 10. Februar 1886 in Plagwitz bei Leipzig als Sohn des schlesischen Gutsbesitzers, Stellmachers und Landmaschinenhändlers Hermann und dessen Frau Klara Lummitzsch (geb. Günther) geboren.⁶ Nach dem Besuch des Gymnasiums erlernte er an der Baugewerkschule in Görlitz das Bauhandwerk. Anschließend studierte er an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg Architektur. Neben Holzarbeiten, von denen ihm besonders die Tischlerei lag, konnte sich Lummitzsch auch sehr früh für Pferde und die Jagd begeistern, da sein Vater sich zeitweise als Rennreiter verdingte und seinen Sohn regelmäßig mit auf die Jagd nahm. Andere Züge seines Vaters mochten jedoch weniger vorbildhaft auf ihn gewirkt haben, so dass er geradezu einen bewusst gelebten Gegensatz zu seinem eher lebenslustigen und irgendwann hoffnungslos überschuldeten Vater lebte.⁷

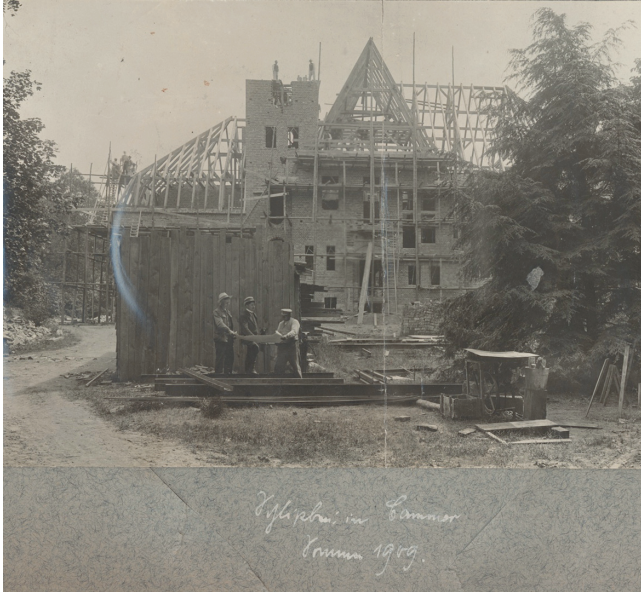
Von September 1905 bis Ende November 1907 war er als Bauführer bei der Ansiedlungs-Kommission für Posen und Westpreußen beschäftigt. Im Anschluss arbeitete er bis 1910 bei den Architekturbüros Schmieden & Boethke sowie Giesecke & Wenzke in Berlin, bevor er 1910 seinen einjährigen Freiwilligendienst beim Pionier-Ba-

⁶ Für die folgenden Angaben vgl. neben den Aussagen seiner Tochter, Frau Inge-Maria Besserer, geb. Lummitzsch, im Anhang B dieser Arbeit, S. 60–61, noch Folgendes: Arnim, Jochen von: Otto Lummitzsch, Gründer von TN und THW. In: Neue Deutsche Biographie 15. Berlin 1987, S. 518–519; Otto Lummitzsch, Lebenslauf (1934), Drägerwerk AG & Co. KGaA Lübeck, Schriftgut- und Dokumentenarchiv, Bestand IX 9.30.

⁷ Dafür sprechen die Zeitzeugenbefragungen im Anhang A und B dieser Arbeit; vor allem der Eindruck, den Lummitzsch auf seinen 2. Fahrer Peter Görden machte.

taillon Nr. 5 in Glogau leistete und zum Unteroffizier und Reserveoffiziersanwärter aufstieg.

Von November 1911 bis Juli 1914 war er als Bauführer bei der Firma Taeger und der Union-Baugesellschaft tätig.



Otto
Lummitzsch
als Architekt
vor einem
Rohbau 1909



Otto
Lummitzsch
bei den
Einfährig-
Freiwilligen in
Zivil im Lager
Weißenburg
1911